
Oswald Egger

Prosa, Proserpina, Prosa

edition suhrkamp

SV

edition suhrkamp 2392

Wie sieht das Innenleben von Gedichten aus, dem die Erzählung schon *verfahrensweise* fehlt? Genauer: wie verschweigt ein Text, *wovon* er handelt (aber nicht *womit*)? Zwischen dem »Ich« eines inneren (fast inerten) Monologs und dem, was »Achilles« schon im Namen schildert (*Ich* und *Alles* miteinander), führen und verzwirren Wortfiguren (wie: *ein Leben leben, das Spiel spielen, Tode sterben*) zum stummen Gespräch. Dieses reicht von verliebt gesponnenen Schnüren bis zum Erzählgarn und auch *Funeral* ineinander verzapfter Denk-Vorgänge: Beziehungslinien, deren Worte, »wie Blumen« (in Wörtlichkeit von *Ligatur*) einander berühren und lieren, sich schneiden, überlagern und wiederhin verlieren – wie die Linien einer Hand. Das Buch ist *eins*, wenn man es von vorne bis hinten *und* von hinten nach vorn gelesen hat: als Fügung auf der ganzen Linie, ohne *Ende* und *Wendung* (Wörtlichkeit von *Prosa* als direkte wie distriktete Rede), in monodischen Einzeilern, die sich »vorschlängeln« (Wörtlichkeit von *Proserpina*) *und* »erstrecken« im arealen Areal der Poesie der Prosa der Poesie usw. – *Überhaupt geht das Wortlose in einem guten Gedicht umher wie die in Homers Schlachten nur von wenigen gesehenen Götter* (Klopstock).

Oswald Egger, geboren 1963 in Lana, Südtirol, lebt in Wien und Hombroich. Im Suhrkamp Verlag erschienen »Herde der Rede« (1999) (Clemens-Brentano- und Mondseer-Lyrikpreis) und »Nichts, das ist« (2001), das von der Stiftung Buchkunst zu einem der schönsten Bücher des Jahres 2001 gekürt wurde.

2003 war Oswald Egger Gastprofessor für Poetik an der *Cornell University*, Ithaca, NY, und erhielt 2004 den Karl-Sczuka-Förderpreis für Hörspiel als Radiokunst des SWR. Die Texte hierzu sind in diesem Band enthalten. Ebenso das Gedicht »Hänggärten«, für welches er 2002 den Lyrikpreis Meran erhielt.

Oswald Egger
Prosa, Proserpina, Prosa

Suhrkamp

Die Arbeit an diesem Buch wurde vom Deutschen Literaturfonds e.V.
gefördert.

edition suhrkamp 2392

Originalausgabe 2004

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2004

Erstausgabe

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk
und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder anderes Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz, Konzept: Oswald Egger, Nina Knapitsch

Lektorat: Charlotte Brombach

Druck: Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Umschlag, gestaltet nach einem Konzept

von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt

Printed in Germany

ISBN 3-518-12392-0

1 2 3 4 5 6 – 09 08 07 06 05 04

*What song the Syrens sang, or what name Achilles
assumed when he did himself among women, though
puzzling questions, are not beyond all conjecture.*

Thomas Browne, Urn Burial & The Garden of Cyrus

HOMOLOGIE DER VORGÄNGE (ITINERAR)

Ich und Achilles



Fügung auf der ganzen Linie, ohne Ende
und Wendungen



Skamanderm Tag



Sich aus Nichts etwas machen



Stumm



Skamanderm Hag



Nichts tun



Zeit werden



Was geht hier vor – mir?

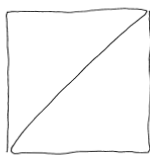
Ich meine, was geht hier vor – vor mir – mir vor?

Kann ich mir von unmöglichen Dingen eine Vorstellung machen?

Ununterredend – auch?

Wie etwas vor sich geht und nicht vorkommt?

Um Wort für Wort (wie Achilles und mich) im Stillen zu versilben,
so völlig, daß ich schweige?



J'ai oui-dire

Trisel-Fog-Monate, kein Wasser (t'sickt im Griel).

Pfaue, die pfauchen Eppichblätter, Logspiegel.

Zechbrache Spelzblätter zu Kittfalz Plauderten.

Fälltzel harter Regen und wir, Wett-Würfel, sprangen.

Fieseln, diese Hülsen genies'zen wir in Tränkrinnen.

Zu Kilde gingen die Hängerten verunsucht.

Der Juni war sehr kalt: es giebelte Tünd'ch und Hand.

Füllte, ich will Frost: daß es Vorsommern spant (knackt).

Erst Elzherd von Schmelz erkeltertes Ventosen.

Mit Nüssen nach der Grube hieben sich, Schürgeln.

Hell-Zauken bersten Bäume Urnen in Blume.

Und Emmern Efeu erloschen in Haslaschen.

Uchtblumen unter den Grummeltoren h'Lodern.

Wohin ginge ich, wenn ich gehen können werde, was täte ich, wo ich in der Tat war, wozu redete ich, wenn ich Achilles Stimme hätte, wer spricht so und nennt mich – *ich*? Ach, das waren Fügungen und *Limes*, den Integral verwendet *und* gedreht zu haben, wo das bloße Leben genügte, das mich führt. Ginge, was mir vorgeht, dem voraus? Und – wenn die Mutter der Erde die Tochter der Rede ist?



Ranauat

Rauchgrau wachsen die Stämme auf, lackglatt, als Unbuntsäule pfahl.
Ein Baum offen wie sooft, unweit übersetzte Male und Grat, einsaum.
Krippgrate mittig verschieben sich zu Reih-um ineinander, ein Gitter.
Aus Senkrechtschatten, und untief weiter noch, lückenlos versäumte.
Scherfrinnsel laubblau um Wuhnen, die trunken, Eßfarne und *coulisse*.
Grauphimmel, um Nadelhauben Flutwald Staken diese Birkdicht-Triebe.
Niedriger als Gras (und länger als ihr Tag), Trotzglocken, Kulmholm.
Wo Winter grünt in Rinden, erschien Fennmoor in Flamme und Lahr.
Und Schaftaugen, diese schlaffen, blasken Reißwunden der Tanzbirke.
Warum soll Mohn in meinen Anger nicht kommen und übermodern?
Schummerungen, gnirrte Scherkhölzer, mit Erbsknospen-roten Trollen.
Zigschmalt Färberschwämme Risse, die unstreu glommen Sonnfahnen.

Ob ich ein Stummwort zuoft versagte, Wegrosen, zu von vorn.
Cruczeln Purpur brache Wildlap Hacht der Knickblumen Ingelteer.
Bläue Stupfhüfft in Rüsternamen Wick-Wiebken, Suckeln Pfingstens.
Und Hombeere Schlehen heueten um Webdorne Bleik-Wasserrosen.
In den stapfen, Sandgracht-schächten Bundschuhen und Bastgirlanden.
Merchtaucher, die gefiederten *ploncheurs*, Ploke an den Werfstpfählen.
Eßpappeln, den Ruchwiegen Lichtseiden hiefen Klappros-Dotterblumen.
Eßknäueln, die Torptfeuer Wirbel-Trossen Breschwasser und Aschen.
Der Löß ist warm, trocken, Eicheln und Buchnüsse liegen und Samen.
Sandrohr diese Mehlfäßchen Hagebutten, und die Heidnarben Dorne.
Trompe-l'œil, und kleegelb Sebenbäume, Krapp-Präparate Färbsalben.
Und Messingbutten Ulmruß in Prunkumber Krugbeeren zink-*Pünktchen*.

Es sind Kosblumen, die ich war, Wasser, das um hundert Inseln quoll.
Das Schwallbe, Eschland, Balke Quader unter Wiepk-Zinnen Häge.
Miërosen vom Sommerzelt, zwischen Windfüßen Regen, Dorn-Böen.
Lehmen gleich, die sich vermengen, einregnen und aufs Jahr vergrasen.
Pflücken Hirte Anneken, die Hacheln, Schlafapfel-Kloten *plateau*-Blüten.
Mirandeln, die ich ging, in Runden, zu Sonnhunden um den Horizont.
Grellt der Huntische, Rennendblumen Hissen Berl-bresche Ohrglocken.
Rotmänner knorren Heulaug Vierheb-schlingen aus Stoffagen.
Krasse Flüster-Quaste, Buzigeldinger Mehl-klett, grünschwarze Violette.
Wolkenstriche Chrallen Tshipkern unter Glühfarnen Kübelbüschen.
Als Träuschel tun, diese Einscheffel oft, Töltschritte inerter *nature morte*.
Brinkhügel und vorüber, Närrchen, diese Welksäbel hag der Akazien.

Wie kann ich, uneinscheinend gehen, in Mondschritten Licht-Scharen.
Diese Trespen Weinrebbblätter, Korinth-Augen, die vielleicht Schlafenden.
Ich trüge *alles miteinander*, Blumen unter Tage (die pflückte ich), sag.
Wasser, das rieselte, wie untot läutet das Geschirr in Schalwannen.
Marteln, die Holzloch-Howode-*rosacaeen* Irrwälder-Lusbutten Wegrosen.
Mulden und Schwärmfruchtfäden der Mottenblütler und Scheindolden.
Florgräser-Trespen und die Faltwespen Grabkandelbeere, was Vögel lesen.
Gib mir Douceur, den Kelterwein, und Stumm-Silben den Tumult.
Wir wollen uns betrinken, wie die Tollen, und nachts nicht schlafen.
Dost-Moose Pfroseln Kranach in *noir*-Hagern, Beißkitzen fast Kleidorn.
In den Tanz-Schatten der Zypressen, Urnkrume Kerzäcker und Kränze.
Und Klett-schwalbe Blattwälder bergen die, edle Leere, stillen Leben.

